

Bergische Wirtschaft: Stimmung verbessert sich – Herausforderungen bleiben groß

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Konjunkturpressekonferenz der Bergischen IHK. Wie immer werde ich Ihnen zunächst die wichtigsten Ergebnisse der Konjunkturmfrage vorstellen, an der sich 537 Unternehmen mit rund 25.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Im Frühjahr 2025 bewerten die bergischen Unternehmen die wirtschaftliche Situation nicht mehr so negativ wie noch zu Jahresbeginn. So bewerten 21 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als „gut“, 51 Prozent als „befriedigend“ und 28 Prozent als „schlecht“ (**Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage**). Zwar bleibt der Geschäftslageindex mit minus sieben Punkten im negativen Bereich, verbessert sich jedoch im Vergleich zur vorherigen Umfrage deutlich um zehn Punkte (**Folie 2: Entwicklung des Geschäftslageindex**). Die Stimmung hat sich somit merklich aufgehellt.

Die Umfrageergebnisse zeigen allerdings auch, dass die Unternehmen für die kommenden Monate keinen Aufschwung erwarten; die Aussichten für den weiteren Jahresverlauf bleiben verhalten. Die von der neuen Bundesregierung angekündigten Investitionen in die öffentliche Infrastruktur könnten ab dem kommenden Jahr die Konjunktur beleben. Der Koalitionsvertrag sorgt allerdings noch nicht für eine Aufbruchstimmung. Es muss noch Überzeugungsarbeit geleistet werden, um das Vertrauen der Wirtschaft zu gewinnen. So stößt zum Beispiel die mögliche Anhebung des Mindestlohns auf 15 Euro auf Kritik.

Die bürokratischen Auswüchse in all ihren Facetten bleiben das drängendste Problem am Standort Deutschland (**Folie 3: Risiken für wirtschaftliche Entwicklung**). Zu den gravierenden Konjunkturrisiken zählt auch die unberechenbare Zollpolitik der US-Regierung, die den internationalen Handel beeinträchtigt und die globalen Wachstumsaussichten trübt. Die geopolitischen Risiken, speziell der seit drei Jahren andauernde Krieg in der Ukraine, erhöhen ebenfalls die Unsicherheit über den weiteren Konjunkturverlauf.

In den drei bergischen Großstädten sind die Lagebeurteilungen diesmal vergleichbar. Das ist bemerkenswert, da die Remscheider zuletzt deutlich pessimistischer waren. Insbesondere die Werkzeugindustrie blickt wieder etwas zuversichtlicher auf die wirtschaftliche Entwicklung. Beim Investitionsklima zeichnet sich noch keine Trendwende ab. Viele Betriebe zögern bei ihren Ausgaben für Maschinen und Anlagen. Am Arbeitsmarkt trübt sich die Lage weiter ein. Nur neun Prozent der Unternehmen planen Neueinstellungen, während rund 20 Prozent einen Stellenabbau erwarten. Der Ausbildungsmarkt steht strukturell unter Druck. Fast jeder dritte Ausbildungsbetrieb rechnet damit, im Jahr 2025 weniger Ausbildungsverträge abzuschließen. Die Prognosen sind allerdings weniger pessimistisch als zu Jahresbeginn.

Meine Damen und Herren,

die wirtschaftliche Lage der bergischen Industrie bleibt angespannt (**Folie 4: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). Die Aufträge gehen in vielen Betrieben nur schleppend ein, vor allem im Maschinenbau und in der Automobilzulieferindustrie. Zahlreiche Unternehmen mussten zuletzt Gewinneinbußen verkraften. Immerhin sind die Prognosen für den weiteren Jahresverlauf weniger pessimistisch. Ein Umsatzwachstum zeichnet sich etwa in der Schneidwaren- und Besteckindustrie sowie bei den Herstellern von Werkzeugen ab. Doch die Herausforderungen bleiben groß: Zwei Drittel der Industriebetriebe befürchten, dass die Wirtschaftspolitik im In- und Ausland die Geschäftstätigkeit beeinträchtigen könnte. Neben der den Außenhandel belastenden Zollpolitik der US-Regierung besteht zudem die Gefahr, dass chinesische Firmen ihre Waren auf den europäischen Markt umlenken und den Wettbewerbsdruck erhöhen. Leider setzt sich der Stellenabbau in der Industrie unvermindert fort.

Ansonsten zeigt die Analyse der einzelnen Wirtschaftszweige des IHK-Bezirks folgendes Bild (**Folie 5: Geschäftslage im IHK-Bezirk**): Weiterhin das Schlusslicht bildet der Großhandel. Jedes zweite Unternehmen berichtet zuletzt von Umsatzeinbußen und gesunkenen Betriebsergebnissen gegenüber dem Vorjahr. Die Auftragslage ist unbefriedigend, da die Kunden aus dem Produzierenden Gewerbe nur zögerlich bestellen. Von einer nachhaltigen Trendwende kann keine Rede sein. Im Gegenteil: Vier von zehn Betrieben befürchten sogar, dass sich ihre wirtschaftliche Lage weiter verschlechtern wird. Es besteht große Unsicherheit, wie sich die Kundenaufträge im weiteren Jahresverlauf entwickeln werden.

Bei den bergischen Einzelhändlern ist der Anteil der negativen Rückmeldungen im Vergleich zum Jahresbeginn um elf Prozentpunkte gesunken. Trotz dieser positiven Entwicklung leidet die Branche nach wie vor unter dem ungünstigen Konsumklima. Die Umsätze und Betriebsergebnisse stehen weiterhin unter Druck. Bei fast jedem vierten Betrieb sinkt das Eigenkapital. Die Unternehmen blicken zudem überwiegend skeptisch in die Zukunft. Ein Lichtblick ist, dass sich die Nachfrage zu stabilisieren scheint. Wegen der steigenden Kosten befürchten jedoch viele Umfrageteilnehmer, dass ihre Gewinne weiter sinken werden.

Die Geschäftslage im bergischen Verkehrsgewerbe hat sich zuletzt verbessert; die Stimmung ist leicht aufgehellt, was sich in den Wirtschaftszahlen jedoch nicht widerspiegelt. So bleibt die Umsatz- und vor allem die Ertragssituation weiterhin deutlich angespannt. Trotz gesunkener Dieselpreise bewerten gut drei Viertel der Unternehmen die Kraftstoffkosten als ein wesentliches Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Aber auch die Arbeitskosten, Fahrermangel, bürokratische Belastungen und zunehmende Forderungsausfälle engen den wirtschaftlichen Spielraum der Verkehrsunternehmen immer weiter ein. Die Branche blickt wenig optimistisch in die Zukunft. 58 Prozent der Betriebe erwarten eine gleichbleibende Geschäftslage auf niedrigem Niveau und fast ein Drittel prognostiziert eine Verschlechterung. Auch bei den zu erwartenden Umsätzen und Betriebsergebnissen ist die Stimmung gedämpft.

Im Gastgewerbe ist es ausgesprochen schwierig, die hohen Kosten für Lebensmittel, Personal und Energie in vollem Umfang an die weiterhin sparsamen Kunden weiterzugeben. Ungeachtet der angekündigten Senkung des Mehrwertsteuersatzes für Speisen auf sieben Prozent blickt die Branche wenig zuversichtlich in die Zukunft. Mehr als sechs von zehn Gastwirten rechnen mit weiteren Umsatzeinbußen

Die Unternehmen im breit gefächerten Dienstleistungssektor sind überwiegend positiv gestimmt. Dies gilt insbesondere für die IT-Branche, die trotz der schwachen Konjunktur eine robuste Nachfrage nach ihren Leistungen, etwa dem Schutz vor Cyberangriffen, verzeichnet. Auch die Immobilienwirtschaft ist mit ihrem aktuellen Geschäftsverlauf überwiegend zufrieden. Einige Hausverwaltungen stellen fest, dass Wettbewerber aus dem Markt ausgeschieden sind, sodass die Nachfrage das Angebot übersteigt. Bei den Unternehmensberatungen, Werbeagenturen und Zeitarbeitsfirmen ist das Konjunkturbild durchwachsen. Architekten und Ingenieurbüros sind von der anhaltend schwachen Bautätigkeit betroffen. Der Geschäftsausblick der Dienstleister ist verhaltener als noch zu Jahresanfang. Die Prognosen gehen per Saldo von einer Stagnation der Betriebsergebnisse aus. Erfreulich ist allerdings, dass die Dienstleister nach eigenem Bekunden im weiteren Jahresverlauf zusätzliche Stellen schaffen und somit den Arbeitsmarkt stabilisieren werden.

Meine Damen und Herren,
für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.